

## Morgenandacht am 19. 4. 24 1. Mose 6, 22

„Noah tat alles, was ihm der Herr gebot.“

Lied: LB 53 Jesus, wir sehen auf dich

8 Worte, aber die haben's in sich. Die Geschichte von der Arche Noah, die kennt praktisch jeder, sie kommt auch in anderen Religionen vor. Man kann sie zeitlich gar nicht einordnen, sie gehört zur Urgeschichte so wie die Erschaffung der Welt, bis zum Turmbau zum Babel, danach beginnt dann irgendwann mit den Abrahamsgeschichten der Eintritt in die Zeit, die wir erstmals datieren können, aber alles, was vorher war, liegt zeitlich völlig im Dunkeln für uns. Die einen sagen, Adam hat vor 135 000 Jahren gelebt, in der Altsteinzeit, die anderen sagen noch viel früher. Fest steht, dass die Menschen der Urgeschichte ja alle ein paar hundert Jahre alt geworden sind, und dass es die Sintflut wirklich gab, das weiß man aus alten Versteinerungen und Urzeitrelikten, aber nichts Genaueres wissen wir nicht, das ist auch gar nicht wesentlich für uns. Diese Geschichten aus der Urzeit sind zunächst lange mündlich überliefert worden, später, zur Zeit Sauls wohl, gab es die ersten schriftlichen jüdischen Überlieferungen aus der Urzeit, vielleicht auch schon zur Zeit Moses, ich bin aber gewiss: Gott hat sie den Menschen diktiert und so zusammengefasst, dass wir alles Nötige über unsere Herkunft und die Entstehung der Welt wissen können, was wir wissen müssen, so einfach, dass es jedes Kind versteht und auch schwächer begabte Menschen, aber auch dem intelligentesten Menschen hat das viel zu sagen, und doch ist die Geschichte so bildreich, wie es heute wohl keiner annähernd so gut fertigbringen würde – es ist eben Gottes Wort, und die Bibel hat doch recht, so oft sie auch in Frage gestellt wurde schon im Lauf der Jahrhunderte.

Also zurück zur Noahgeschichte. Dass es Noah gegeben hat, steht heute fest, auch die Arche, sie war etwa so groß wie heute ein Öltanker. Man hat sogar auf dem Berg Ararat in großer Höhe ein mysteriöses Schiffswrack gefunden, wie das wohl dahin gekommen ist oder ob es vielleicht doch ein Relikt der Arche Noah ist – man weiß es nicht. Dass 8 Menschen überlebt haben und von Noah sozusagen alle Menschen abstammen, das ist sicher, denn sonst hat niemand die Sintflut überlebt. Die Bosheit der Menschen war so groß geworden, das hat Gott nicht länger mit ansehen wollen. Aber einer war da, Noah, von dem heißt es, er wandelte mit Gott. Er hatte Kontakt mit Gott und tat, was der ihm sagte. Mit ihm wollte Gott eine neue Menschheit aufbauen. Das hat aber eine lange Vorgeschichte gehabt, gut, dass ihm Noah da auch da schon gehorcht hat. Es war einfach eine Liebe da von Gott zu Noah, und bei dem viel Ehrfurcht vor Gott. Gott hat ihm gesagt, bau ein Schiff, so und so groß. Das war schon mal das erste: weit und breit kein Wasser, und Noah sollte ein Schiff bauen. Alle haben ihn ausgelacht, bis an den Tag, wo Gott ihm sagte: geh in die Arche, du und deine Frau und deine drei Söhne mit ihren Frauen, nimm von den Tieren je ein paar und geh hinein. Alle haben gedacht: jetzt ist er vollends durchgedreht. Dann aber machte Gott die Türe hinter ihm zu, und die Schleusen des Himmels begannen sich zu öffnen, es regnete und schüttete, bis alles bedeckt war auf der Erde mit Wasser. Alles ertrank, und damit die Menschen in der Arche das

nicht mit ansehen mussten, hatte die Arche nur oben ein Fenster zum Himmel. Nach 40 Tagen hörte der Regen auf, Noah wartete nochmals 40 Tage, bis die Wasser sich verlaufen hatten, und dann gebot ihm Gott: geh heraus aus der Arche. Noah baute dem Herrn einen Altar und brachte ihm ein Opfer, und Gott setzte zum Zeichen den Regenbogen in die Wolke, dass er nie mehr so eine Sintflut über die ganze Erde kommen lassen wollte. Das ist der Alte Bund. Bis heute hat Gott Wort gehalten, kleinere Überschwemmungen gibt es schon, aber niemals mehr hat es so eine Flut gegeben, dass alles Leben auf der Erde ausgelöscht wurde.

Was will uns diese Geschichte sagen? Ja, es gibt eine Rettung, aber nur für die, die Gott gehorchen. Gott hat Jesus, seinen Sohn gesandt für uns. Das Holz an seinem Kreuz, das ist das Holz der Arche. Wer Jesus gehorcht, der wird von ihm getragen wie in einer Arche. Wenn andere sterben, dann trägt uns Jesus nach unserem Tod in seine Herrlichkeit, er ist heute schon das Licht der Welt, das uns den Weg zeigt. In der Taufe geschieht so etwas wie bei der Rettung des Noah vor der Sintflut: da werden unsere Sünden weggenommen, die uns niederziehen würden. Die Arche, Jesus, ist unsere Rettung, das macht für uns diese schreckliche Geschichte sehr froh.

Aber nun sagt uns diese Geschichte noch etwas anderes im Blick auf das Ende.

Sie ist ja längst abgeschlossen, aber wir sollen daraus lernen, deshalb erzählt man sie heute noch: Das Ende kommt. Jesus sagt, so wie es damals war, wird es am Ende auch sein: sie aßen, sie tranken, sie heirateten und merkten es gar nicht, wie Noah in die Arche ging. Und so ist es auch heute. Wir merken alle: eine große Katastrophe steht bevor. Es knistert schon im Gebälk: Erdbeben, Klimaveränderung, Kriege, Vulkanausbrüche, an vielem ist der Mensch schuld, die Bosheit ist wieder groß geworden, aber nicht an allem. Heute versucht man, das Klima zu retten. Ich glaube nicht, dass das gelingt, wenn es nicht Gott selbst tut und nochmals Gnade schenkt. Das muss noch nicht das Ende sein, aber das alles erinnert uns sehr an die Sintflutgeschichte. Das Tragische damals war, dass keiner darauf gehört hat, bis die Katastrophe da war. Gott hat die Menschen damals gewarnt und tut es auch heute, aber keiner will es hören. Gottes Endgericht wird kommen, und wir müssen nur eines tun: in die Arche einsteigen, das ist das Blut und Kreuz Jesu, die Vergebung unserer Sünden annehmen und Gott für seine Barmherzigkeit und Gnade danken. Nicht dass Noah so untadelig gelebt hat, hat ihn gerettet, sondern dass er auf Gott vertraut hat und ihm gehorcht hat. Das war seine Rettung, das ist auch unsere. Gott verspricht uns Rettung, wenn wir Jesus folgen und in seiner Liebe leben, tun, was er uns sagt. Dann werden wir im letzten Endgericht bewahrt und gerettet werden, durch die Katastrophe hindurch. Wir leben noch in einem Zwischenzustand: wir leben, wir sind noch nicht gestorben, sind noch nicht gerettet, wir leben, aber das Gericht kommt noch, wir sind noch nicht am Ziel. Aber wir dürfen uns im Glauben üben, Jesus nachfolgen, dann ist uns unsere Rettung heute schon gewiss, wie sie damals dem Noah schon gewiss war, als er den Entschluss fasste, Gott zu gehorchen, als noch gar keine Sintflut da war. Gott ist sehr mächtig und sehr gnädig und liebt uns über die Maßen, alles und jeden, den er geschaffen hat, und sonst gibt es nichts. Er kann und will

uns retten, aber eben nur, wenn wir uns retten lassen. Er respektiert unseren Willen. Er reicht uns in seiner Liebe die Hand, aber wir müssen sie ergreifen, und dann rettet er uns, Gott sei Dank! Amen.

Gebet.

Schwester Gertrud Wiedenmann